

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nr. 148.

Dienstag den 17. Dezember

1867.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 kr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 kr., im übrigen Theile unseres Landes 1 fl. 8 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Nagold. Behufs richtiger Berechnung der Geld-Entschädigungen der Schullehrer für ihre nicht in natura bezogenen Fruchtbesoldungen wird nach Konsistorialerlaß vom 16. Okt. 1860 (Amtsblatt Nr. 60 v. 1860) der Preis der nachbenannten Früchte, wie er sich an dem entscheidenden Markttage gestellt hat, hiedurch in Nachstehendem bekannt gemacht:

S c h r a n n e.	Markttag, und zwar der für Marttag des 3. Monats des vierten Quartals 1867.	R o g g e n. M i t t e l.			D i n k e l. M i t t e l.			H a b e r. M i t t e l.		
		Gewicht. vr. Schfl.	Preis, vr. Gr. fl. tr.		Gewicht. vr. Schfl.	Preis, vr. Gr. fl. tr.		Gewicht. vr. Schfl.	Preis, vr. Gr. fl. tr.	
	Dez. 1867.									
Nagold	7ten	256	6	22	148	6	49	176	4	19
Altenstaig Stadt	1ten	258	6	27	148	6	51	175	4	24

K. gemeinschaftliches Oberamt.
Bölk. Freihofen.

Oberamt Nagold.

Bekanntmachung.

Herr Buchbinder Schüller in Altenstaig ist als Agent der „Woguntia“ für Mobiliarfeuersicherungen in den Oberamtsbezirken Nagold und Freudenstadt bestätigt worden.

Den 14. Dezember 1867.

Kgl. Oberamt.
Bölk.

Altbulach,
Oberamts Calw.

Schafweide-Verpachtung.



Die hiesige Schafweide, welche im Vor Sommer 80 Stück, im Nach Sommer 125 Stück ernährt, wird am

Thomasfeiertag den 21. d. M.,
Nachmittags 1 Uhr,

auf dem Rathhause zu Altbulach auf weitere 3 Jahre verpachtet, wozu Pachtliebhaber freundlich eingeladen werden.

Den 12. Dez. 1867.

Schultheißenamt.
Blach.

Privat-Bekanntmachungen.

31* Rothfelden,
Oberamts Nagold.

Ausverkauf.

Indem ich gesonnen bin, mit einem Theil meiner

Ellenwaaren

zu räumen, so verkaufe ich von jetzt an zu sehr herabgesetzten Preisen.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

Konrad Wolf.

2) Ebhausen.

Wirthschafts-Eröffnung.



Unterzeichneter macht hiemit einem verehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß er die Wirthschaft und Bierbrauerei (früher Saitthof zum Lamm) von Herrn J. Dengler käuflich erworben habe, und wird es nun mein eifrigstes Bestreben sein, die mich beehrenden Gäste aufs reellste und prompteste zu bedienen.

Georg Walz, Bierbrauer,
gebürtig aus Waldborf.

2)* Oberjettingen,
O.A. Herrenberg.

Farren-Verkauf.



Unterzeichneter hat einen schönen 1 1/2 Jahre alten, zum Dienst tauglichen gelbrothen Farren zu verkaufen. Liebhaber wollen sich wenden an

Jak. Koll, Gemeindepfleger.

2) Altenstaig Stadt.

Empfehlung.

Mehrfache Nachfragen nach **Edel- & Kaffee-Löffeln** u. von bestem Neusilber, gut und haltbar versilbert, mit schönster Façon,

veranlaßten mich, solche neben meinem schon längst bekannten Gold- und Silberwaarengeschäft auf Lager zu halten, und erlaube mir, dieselben zu billigem Preise aufs Beste zu empfehlen.

Friedr. Wadenhut,
Gold- und Silberarbeiter.

Nagold.

Wohnungsanzeige & Empfehlung.

Meinen verehrlichen Kunden mache ich die ergebenste Mittheilung, daß ich nun meine neue Wohnung bezogen und erlaube mir auch da um das geschätzte Vertrauen zu bitten, mit welchem ich bisher erfreut wurde.



Zugleich mache ich neben meiner großen Auswahl aller Sorten fertiger Herrenkleider noch besonders auf eine schöne Auswahl modernster Stoffe aufmerksam, welche ich nach beliebiger Façon möglichst schnell und zu den billigsten Preisen anfertige.

Auch erlaube ich mir meine stets vorräthig haltenden, schönen, weißen Herrenhemden mit und ohne Pique-Einsatz, blaue Fuhrmanns-, Metzger- und Schäferhemden, Blousen, Unterhosen und alle die in mein Fach einschlagenden Artikel, welche ich durch vortheilhafte Einkäufe äußerst billig abgeben kann, in Erinnerung zu bringen.

Um geneigten Zuspruch bittet

Chr. Käufer,

Schneider und Kleiderhändler,
gegenüber dem Waldhorn.

Die nach Vorschrift des Kgl. Geh. Hofraths und Universitäts-Professor Dr. Harless in Bonn gefertigten

Stollwerd'schen Brust-Bonbons sind à 14 kr. per Paket echt zu haben in Nagold und in Haiterbach bei

Apotheker Deisinger,
" Altenstaig bei Karl Walz,
" Baisingen bei J. Teufel,
" Ergenzingen bei A. Schäfer,
in Herrenberg bei S. Marquardt,
" Hochdorf bei Job. Hummel,
" Wildberg bei C. W. Reichert.

Die **G. W. Zaiser'sche Buchhandlung** empfiehlt zu

Weihnachtsgeschenken

eine große Auswahl von

Kinderschriften & Bilderbüchern.

21^a

N a g o l d.

Meine

Weihnachts-Ausstellung

in Kinderspiel-Waaren, Conditorei-Artikeln,
Wachsstöcken, Christbaumlichter etc.

ist eröffnet, und ladet zu fleißigem Besuch, resp. Einkäufen, ergebenst ein

Albert Gayler.

Für die renommirte

Spohn'sche Abweg-Spinnerei in Ravensburg

nehme ich häufenes und flächenes Abweg zum Spinnen an, sowie gehebelten Hanf und Flach, und kann baldige Zurücklieferung des Garns in Aussicht stellen.

Der Spinnlohn beträgt vom Schneller mit 1000 Fädenumgängen 4 Kreuzer und können Mustergarn in verschiedener Stärke bei mir eingesehen werden.

Das Garn ist schön und egal gesponnen und übertrifft an Güte jedes Handgarn. Um geneigten Zuspruch bittet

J. Walz, Kaufmann in Wildberg.

A. R. Günthers Benzoe-Seife.

Das anerkannt beste und wirksamste Schönheitsmittel empfiehlt à Stück 18 kr.

Joh. Gottfr. Koller in Nagold.

Altenstaig.

Feinst gestoßenen

Zucker

bei

Carl Walz.

Altenstaig.

Bestes

Schweineschmalz

das Pfund zu 28 kr., bei Abnahme von 1/2 Zentner noch billiger;

vorzügliches

Rindschmalz

das Pfund zu 34 kr. bei

M. Raschold, Conditior.

N a g o l d.

Empfehlung.

Bei Vorausbestellung, sowie auch vorräthig sind jeder Gattung

Filzschuhe & Stiefeletten

von schönem schwarzen Filz zu haben bei Schuh, Schuhmacher.

21^a

N a g o l d.

100 fl. Pfleggeld

sind gegen gefehliche Sicherheit sogleich zum Ausleihen parat.

Sattler Schwarztopf.

21^a

N a g o l d.

Landwirthschaftliche Fortbildungs-Schulen.

Um das Wochenblatt für Land- und Forstwirthschaft aufs Jahr 1868 rechtzeitig bestellen und jeder landwirthschaftlichen Fortbildungsanstalt wieder 1 Freieremplar zukommen lassen zu können, werden die Gem. Aemter gebeten, innerhalb 8 Tagen an das Dekanatsamt zu berichten, ob

- 1) eine freiwillige landw. Fortbildungsschule,
- 2) eine obligatorische Winterabendschule mit landwirthschaftlichem Unterricht,
- 3) landwirthschaftliche Abendversammlungen und Lesevereine in ihren Gemeinden bestehen, und
- 4) wer den genannten Anstalten vorsteht.

Den 10. Dez. 1867.

Landwirthsch. Bez.-Verein.

Vorstand

Schultechn. Beirath

Klein.

Def. Freihofser.

31.

Altenstaig.

Zur Nachricht!

In meinem schon längst bekannten Lager von fertigen Herrenkleidern habe ich von heute an meine Preise durchgängig herabgesetzt und bemerke hiemit, daß ich es mir innigst werde angelegen sein lassen, meine werthe, ausgedehnte Kundschaft auf das sorgfältigste und pünktlichste zu bedienen.

H. Bäßler.

21^a

N a g o l d.

Empfehlung.

Bei herannahenden Weihnachten erlaube ich mir, meine

Kinderspiel-Waaren

in fein und ordinär bestens zu empfehlen, namentlich auch große Pferde, zu äußerst billigen Preisen.

Franz Gutekunst,
Drechsler.



N a g o l d.

Von nun an wird jeden Dienstag, Samstag und Sonntag vorzügliches

Bockbier

ausgeschenkt von
Lindenwirth Hauser.

N a g o l d.

Kunstmehl,

alle Sorten, sowie feinstes
Sprengerlesmehl

bei

Fried. Stodinger.

31^a

Altenstaig.

Zu Weihnachtsgeschenken passend erlaube ich mir mein reichhaltiges Lager in wollenen Unterleibchen, Kapuzen, Schamls, Cachenez, Unterhosen, abgepaßte Unterrocke, sowie sämtliche Kurzwaaren in Erinnerung zu bringen, und kann ich meinen Abnehmern überaus niedrig gestellte Preise bieten.

J. F. Hindennach.

Altenstaig.

Feines Sprengerlesmehl, gestoßenen Zucker, Citronat, Pomeranzenschalen, Citronen, Feigen, ital. Haselnüsse, verschiedene Marmelade und Gelee, feine und ordinäre Liqueurs, Rum, Arak, Punschessenz bei

Carl Schaupp, Conditior.

Zu Weihnachtsgeschenken

bringe ich bis Wildberger Markt sehr schöne

Bügeleisen und Kaffe-Mühlern, auch Terzerole, Schnellwagen und beste Strohmesser

zum Verkauf.

G. Mohr aus Calw.

Wichtig für Leidende!

Dr. Webers Lebenspillen für verlorene oder geschwächte Mannbarkeit. Preis 2 Thaler.

Pollutionen, Krankheiten, Schwächezustände heilt rasch und sicher.

Dr. A. R. Weber
in Thonberg bei Leipzig.

21^a

N a g o l d.

Fruchtsäcke, besten Bwild, karirten Drild,

passend zu Boden- und Pferdetepichen, sowie Paktuch empfiehlt zu billigen Preisen

Albert Gayler.

Haftliche Schulen.
für Land- und
1868 rechtzeitig
ndwirtschaftlichen
er 1 Freiemplar
nen, werden die
nerhalb 8 Tagen
berichten, ob
w. Fortbildungs-
Winterabendschule
chem Unterricht,
Abendveranstaltungen
in ihren Ge-
Anstalten vorsteht.
z.-Verein.
techn. Beirath
Freihofser.

37. Nagold.
Zu Weihnachtsgeschenken
empfehle ich meine äußerst praktischen
Spardampfstöpfe,
Garantie für die Hälfte
Holz- und Zeit-Ersparniß,
das Zeugniß beständigen Louis Sauter,
Frau Blum, Frau Pauline Widmann.
D. G. Keck.

Nagold.
Mehl-Empfehlung.
Alle Sorten Mehl und Gries em-
pfehlt in guter Qualität
Müller Lehre.

Nagold.
250 Gulden
sind gegen gesetzliche Sicherheit zum Aus-
leihen parat; bei wem? sagt die
Redaktion.

Frucht-Preise.

Nagold, 12. Dezbr. 1867.		Altenstaig, 11. Dez. 1867.		Calw, 29. Nov. 1867.	
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Dinkel, alter	—	—	7 —	—	—
Dinkel, neuer	6 54	6 41	6 39	—	—
Kernen	—	9 —	9 30	—	—
Haber	4 24	4 11	4 15	4 42	4 35
Gerste	6 20	6 12	6 9	—	—
Weizen	8 50	8 42	8 12	9 24	9 18
Roggen	6 21	6 17	6 12	—	—
Bohnen	—	6 15	—	—	—

Freudenstadt, 7. Dezbr. 1867.

	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Kernen	9 20	9 13	9 9
Haber	4 27	4 25	4 16
Gerste	—	6 12	—
Weizen	8 54	8 42	8 30
Roggen	—	7 —	—
Mischelfrucht	—	7 —	—
Ackerbohnen	—	8 —	—

Tübingen, 6. Dez. 1867.

	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Dinkel	6 39	6 29	6 17
Haber	4 35	4 30	4 28
Linien	—	9 —	—

Viktualien-Preise.

	Nagold.	Altenstaig.
Kornenbrot	8 Pf. 44 fr.	44 fr.
Mittelbrot	40 fr.	40 fr.
Schwarzbrot	36 fr.	36 fr.
1 Kreuzerweck schwer 3 L. 3/4 Q.	3 L. 1 Q.	—
Schweinefleisch	1 Pf. 16 fr.	— fr.
Schweinefleisch mit Speck	17 fr.	17 fr.
ditto ohne Speck	15 fr.	— fr.
Butter	1 Pf. 25 fr.	—
Rindschmalz	1 " 32 fr.	—
Schweinschmalz	1 " 28 fr.	—
Eier 5 Stück	8 fr.	—

richt!
bekanntes Lager
rn habe ich von
urchgängig herab-
daß ich es mir
ein lassen, meine
ndschafft auf das
ste zu bedienen.
H. B. Pfister.

ung.
ihnachten erlaube
Saaren
ns zu empfehlen,
erde, zu äußerst

Gute Kunst,
Drechsler.
g o l d.
an wird jeden
Samstag und
orzügliches
kbier
von
wirth Hauser.

Mehl,
mehl
Stodinger.

Stodinger.
g.
nken passend
alliges Lager in
apuzen, Shawls,
bgepaßte Unter-
kurzwaren
, und kann ich
us niedrig ge-
indennach.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 9. Dez. (37. Sitzung d. R. d. A. Schlus.) Der zweite Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht der Justizgesetzgebungs-Kommission über den Entwurf einer neuen Gerichtsverfassung. Berichterstatter ist Probst, Mitberichterstatter Kanzler v. Gehler. Der Chef des Justizdepartements leitet die vom Präsidenten eröffnete allgemeine Debatte mit einer Darstellung der neuen Verhältnisse ein. Der jährliche Mehrbedarf für das Personal ist nicht so erheblich, daß nicht der größte Theil des Mehraufwandes durch eine mäßige Erhöhung der Gerichtssporteln gedeckt werden könnte. Damit werde zugleich dem muthwilligen Prozeßsiren ein Niesel vorgeschoben. Nach einer Zusammenstellung, die der frühere Minister v. Wächter gegeben, wären für die Justizorganisation nicht weniger als 1,638,000 fl. erforderlich gewesen. Allerdings wäre dann die ins Auge gefaßte Reform eine durchgreifende gewesen. Nach den Ausführungen des Hrn. Departementschefs erhält der Redaktionszwei Gerichtshöfe, den einen in Stuttgart, den anderen in Heilbronn, und ein Kreisstrafgericht in Eplingen. Der Kreisgerichtshof für Stuttgart käme in das obere Stockwerk des früheren „Königs von England“; die Kosten der baulichen Einrichtung trägt die Stadtgemeinde und erhält dafür Miethzins. Der Schwarzwaldkreis erhält zwei Gerichtshöfe, deren einer jedenfalls nach Rottweil, der andere nach Tübingen oder Reutlingen kommt; Calw erhält ein Kreisstrafgericht. Für den Donaukreis kommt der eine Gerichtshof nach Ulm, der andere nach Ravensburg; das Strafgericht nach Biberach. Die beiden Gerichtshöfe des Jartkreises kommen nach Ellwangen und nach Hall. Die sämtlichen Kosten für die bauliche Einrichtung, für das Mobiliar, für Miethzins, für neue Bibliotheken, für Anzugskosten, für Unvorhergesehenes belaufen sich nicht einmal auf die früher berechneten 222,300 fl. sondern nur auf 175,244 fl., die überdies aus den vorhandenen Restmitteln gedeckt werden können. Wohl erörtert, wie immer, die Debatte; aus einem parlamentarischen Heißhunger, der sich einen so fetten Wiffen für einen kommenden Landtag nicht gerne entchlüpfen lassen möchte, ist er für Vertagung der Angelegenheit und stellt, wie gleich nach dem Jeller, den Antrag auf Verwerfung der Vorlage. Wächter, Römer und Hölder erkennen das Bedürfnis einer Reform an, Römer gibt zu, daß unsere Strafprozeßordnung, eine Ungeheuerlichkeit sei, die neben der Forderung einen Platz verdiene (!), allein sie verlangen Ablehnung der Vorlage, weil sonst die vom norddeutschen Bunde in Aussicht gestellte Gesetzgebung nicht als eine gemeinsame zu Stande kommen kann. Kanzler v. Gehler, Streich, v. Hierlinger, Desterlen begrüßen die Vorlage als eine längst ersehnte frohe Botschaft, als einen Boten einer höheren Kultur, als einen volkswirtschaftlichen und moralischen Fortschritt. Das Prozeßsiren werde vermindert, die Prozesse abgekürzt; mancher Prozeß scheue das Licht der Oeffentlichkeit. Man solle sich freuen, daß endlich die Vorlage geboten sei, nach der man so lange, seit 1820, gerufen. Das Bedürfnis sei von gar keiner Seite bestritten. Nach 2 Uhr wird die Sitzung abgebrochen.

Stuttgart, 10. Dez. (38. Sitzung d. R. d. A.) Grath hat eine Interpellation an den Hrn. Minister des Auswärtigen eingebracht, in der hauptsächlich dahin gehend, ob der Hr. Minister die Absicht habe, die Expeditionsgebühren für Zeitungen zwar herabzusetzen, dafür aber eine Bestellgebühr für einzelne Gegenstände zu erheben? Dem Hrn. Minister wird eine Abschrift zugestellt. Die Tagesordnung führt zur Berathung der neuen Gerichtsverfassung. Als erster Redner erhält Sarwey das Wort; er führt aus, daß es sich nicht um die Einführung von etwas Neuem handle, sondern nur um die Anwendung längst festgestellter Grundsätze. Von einer Detailberathung der Entwürfe mit Ausnahme der Gerichtsorganisation, könne keine Rede sein und wenn der Landtag eine noch so lange Dauer vor sich hätte, das sei ein Grund, den noch Ad. Seeger aufgestellt. In der Hauptsache werde es gar nicht so schwierig sein, den norddeutschen und unseren Civilprozeß miteinander in Einklang zu bringen; sie beruhen ja auf den gleichen Prin-

zipien. Probst als Berichterstatter vertritt mit lebendigem Vortrag den Regierungsentwurf und wendet sich hauptsächlich gegen Hölder. Auch wenn im Norden ein neuer Civilprozeß zu Stande komme, so brauchen wir nicht zu warten. Und vom Strafprozeß sei ja keine Rede in Preußen. Auch er, der Redner, sei einst der Ansicht gewesen, daß man mit der Justizreform zuwarten solle, bis von Preußen aus ein deutlicher Prozeß vorgeschlagen werde. Er sei aber in der Justizgesetzgebungs-Kommission von Hölder eines Besseren belehrt worden; Hölder habe bewiesen, daß man auf Preußen nicht warten könne. Wenn Hölder jetzt wieder eine andere Ansicht habe, so werde dies daher rühren, daß ein anderes Parteistückwort ausgegeben worden sei. In Preußen habe man unter allen Umständen ein Spezialgericht für Staatsverbrecher beibehalten. Einem solchen Zustande das Wort zu reden, sei ihm, einem Freunde der Freiheit seines Vaterlandes, unmöglich. Hölder: Der norddeutsche Bund sei aber in seinen Arbeiten viel rascher zu Werke gegangen, als man vermuthet habe. Nach mehreren andern Rednern ergreift Staatsrath v. Mittnacht das Wort, um in glänzendem, vielfach von Zurufen des Beifalls unterbrochenen Vortrage die Regierungsvorlagen zu vertreten. Er zeigt zuerst das Verlangen der Kammer, wie es in einer Adresse von Hölder und in einer Interpellation von Römer Ausdruck gefunden, beide richten jetzt ihren Blick nach Berlin. Die neuen Vorlagen seien größtentheils ein Werk ihrer Amtsvorgänger in Ministerium, v. Neurath und v. Wächter. Die Kammer brauche nicht blindlings zuzugreifen; es handle sich nicht um eine neue Schöpfung, sondern um die Anwendung schon bekannter Grundsätze. Regierung und eine Kommission von 15 Mitgliedern seien einig; diesen soll die Kammer vertrauen und den Entwurf als Ganzes annehmen. Das nach öffentlich-mündlichem Verfahren handelnde Handelsgericht habe in einem Jahre 1648 Prozesse erledigt, weit aus die größte Zahl in 3-6 Monaten. Beim Oberhandelsgericht haben nun zwei Prozesse über ein Jahr gedauert. Dieses schleunige Verfahren sei der Grund, warum der Handelsstand so sehr an dem Handelsgericht hänge. Wenn jetzt die Reform nicht zu Stande komme, sei sie für alle Zeiten zweifelhaft. Die Blicke würden sich nach Berlin richten, von wannen und alles juristische Heil kommen müßte, die Reform der Justiz sei wenigstens ebensoviel werth, als die Reform der Verfassung. Die Debatte wird nach dieser Rede geschlossen. Bei der namentlichen Abstimmung ergaben sich für den Antrag Nobls auf Ablehnung nur 14 Stimmen gegen 76. Die Reformen abzulehnen waren bereit: Jeller, Körner, Jindl, Präl. v. Mehring, Nobl, Landenberger, Waltber v. F., Kausler, Desser, Neuer, Schwaderer, Hölder, Römer und Wächter. Amos, der gegen die Vorlage gesprochen, hatte sich am Schlusse für belehrt erklärt.

In Urach empfiehlt nach stattgefundener Stadtrathswahl ein Wähler den Gewählten wie den Durchgefallenen das Lied Nr. 451 des württemb. Gesangbuchs zur Beherzigung und zum Gruß. Wir glauben, daß es allen Gemeinderäthen und Richtgemeinderäthen im ganzen Lande empfohlen werden darf, und setzen deshalb die Anfangstrophe hieher. Sie lautet:

Wohl dem, der richtig wandelt,
Der als ein Wahrheitsfreund
In Wort und Werken handelt
Und das ist, was er scheint;
Der Recht und Treue liebet
Und von dem Sinn der Welt,
Die Trug und Falschheit übet,
Sich unbefleckt erhält!

Zwischen Frankreich und Baden ist ein Nachtrags-Postvertrag abgeschlossen, welcher sich auf Geldsendungen mit der Post und andere Erleichterungen des Postverkehrs erstreckt.
München, 12. Dez. Auf der Militärkonferenz der Süd-



staaten haben keine bindenden Abmachungen stattgefunden; es sind vielmehr nur die Wünsche der militärischen Bevollmächtigten in Protokollen niedergelegt worden. Dieselben erstrecken sich auf Kriegs- und Friedensstärke, Formation und Bestimmung der Charen. Alle diese Einrichtungen sollen in den Südstaaten dem norddeutschen System angenähert werden. Gegen eine der norddeutschen egale Bewaffnung und Annahme des preussischen Exercier-Reglements sprach sich Bayern aus. Eine Abmachung über die ehemaligen Bundesfestungen ist nicht erfolgt, doch sollen darüber später Verhandlungen aufgenommen werden, eben so über die Ausführung gemeinsamer Waffenübungen. (Es ist also, wie wir schon öfters zu betonen Gelegenheit hatten, gar nichts erreicht und abgemacht worden. Anderes war auch nicht zu erwarten.)

Im großen Getreidehandel werden langsam sinkende Preise gemeldet, namentlich an der Ostsee, in Frankreich und in Ungarn. Die süddeutschen und bayerischen Märkte hatten in der Mehrzahl für Weizen ansehnlichen Abschlag, da neben dem inländischen Produkt viel ungarische Waare zum Verkauf kam.

In Berlin hat ein armes braves Dienstmädchen, das ein österreichisches Anlehenstloos von ihrer Herrschaft zu Weihnachten erhalten hatte, den Haupttreffer von 250,000 fl. ö. W. gewonnen.

In Sachsen ist das Gerücht von nahe bevorstehender Abdankung des Königs Johann allgemein verbreitet.

Am 9. Dez. wurde in der Kammer in Paris über Deutschland verhandelt. Garnier-Pagès, Ollivier und Thiers sprachen über Deutschlands Einigung ausführlich und namentlich Thiers zeigte viel Eiferjucht und Grämlichkeit. Wer aber die Kunst lernen will, mit vielen und schönen Worten nichts zu sagen und zu verrathen, der gehe bei dem Minister Rouher in die Schule. Wenn wir seine lange Rede über Deutschland lesen, so sind wir so klug als wie zuvor und den Franzosen wirbts nicht besser ergangen sein. Der Redner macht offenbar einen gewaltigen und für uns Deutsche annehmbaren Unterschied zwischen Deutschland und Italien; Italien warf er ein paar Tage zuvor die derbsten und beleidigendsten Redensarten ins Gesicht; Deutschland gegenüber spricht er viel zurückhaltender und achtungsvoller; denn Deutschland ist kein Italien. Hören wir die Erklärungen Rouhers über Deutschland. „Frankreichs Politik Deutschland gegenüber war eine Politik der Ruhe und Beschäftigung. Wir erkennen die vollbrachten Thatfachen an, so lange Frankreichs Interessen und Würde nicht betheilig sind. Im Jahr 1866 haben wir alles gethan, um den Krieg zu verhindern. Im Anfang des August kurz vor den Friedensverhandlungen in Nikolsburg wurde unserem Botschafter in Berlin die Möglichkeit einer Grenzberichtigung angedeutet, er kam nach Paris, aber man ließ die Sache fallen. (?) Seitdem hat keinerlei Thatfache französischer Seite den Gedanken an eine Eroberung oder Gebietsverweiterung verrathen. In dem Luxemburger Handel haben wir Deutschland eine Verwarnung zukommen lassen, daß gewisse Dinge uns nicht gleichgültig lassen werden.“

Paris, 11. Dez. Ein skandalöser Zwischenfall aus der gestrigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers erregt hier ungemessenes Aufsehen. Vicomte Kervéguen brachte nämlich bei der Debatte über Deutschland gegen die liberale Presse die schmutzige Beschuldigung vor, daß sie von Preußen bestochen sei. Dies zu belegen, liest er — vom Präsidenten ungehindert — aus einem Brüsseler Blatt „Finance“ einen Berliner Brief vor, welcher die Summen notirt, welche die einzelnen Blätter erhalten haben sollten. Die Entrüstung ist allgemein. Havin, politischer Direktor des Siecle und Guérout, Chefredakteur der Opinion nationale, haben den Herrn Vicomte vor ein Schiedsgericht geladen, bestehend aus dem Präsidenten Schneider und je zwei Kammermitgliedern von jeder Seite, welches die Aufgabe haben soll, die Wahrheit zu proklamiren und die Verläumder zu züchtigen.

(St. Anz.)

Es gab voriges Jahr eine Zeit, da Frankreich deutsches Land ausgeliefert verlangte: Mainz und Landau, Rheinpfalz und die Rheinpfalz. Das war damals, als die Mächte nach der Schlacht bei Königgrätz in Nikolsburg über den Frieden verhandelten. Bismarck ließ damals den bayerischen Minister v. d. Pfordten rufen und zeigte ihm die französischen Forderungen. Der machte gewaltig die Augen und endlich die Arme auf, versöhnte sich mit Bismarck und schloß ein Trugbündniß mit Preußen ab. — Woher wir das wissen? Auf der Rednerbühne der

Kammer in Paris hat Ollivier dies Stücklein Geschichte erzählt und kein Minister widersprach.

London, 12. Dez. Aus Paris wird der Pall Mall Gazette geschrieben: „Die Regierung erachtet die ihr aus Italien zukommenden Berichte für so drohend, daß sie gewaltige Vorkehrungen treffe und ihre Schiffe in Toulon und Marseille in Bereitschaft halte, um im Nothfalle fünf Divisionen nach Civita-Vecchia einzuschiffen. In der großen Sieherei von Bourges sei das Kanonengießen eingestellt worden, und man liefere dafür von dort täglich 400 Chassepotgewehre. Auch der Korrespondent des Globe erwähnt die besorgte Stimmung der französischen Regierung, zumal die Anzeichen sich mehren, daß die italienische Regierung sich der Aktionspartei in die Arme werfen wolle. Bei diesem Stand der Dinge würde die Nachricht aus Petersburg von Ersetzung Gortschakoff's durch einen Aktionsminister General Ignatieff, der die orientalische Frage in vollen Fluß bringen würde, von höchster Bedeutung sein, wenn sie sich bestätigen sollte.“

Al l e r l e i . . .

— Ein Aufsatz der A. A. Z. bestreitet, daß die Preußen in der Schlacht bei Königgrätz den Oesterreichern an Zahl überlegen gewesen wären und daß die Zündnadel den Ausschlag gegeben. Sie hätten 160,000 Mann in die Schlacht geführt, die Oesterreicher 180,000 Mann. Das Zündnadelgewehr sei in dieser Schlacht wenig wirksam gewesen, weil alle örtlichen Vortheile auf Seiten der Oesterreicher gewesen wären. „Die Oesterreicher hatten ihre Batterien auf erhöhten sichern Punkten aufgestellt, sie hatten lange Alleen niedergehauen, um freie Ausichten zu gewinnen, sie hatten Durchsichten eröffnet, um freien Strich für die Batterien zu haben, Schützengraben eingeschnitten, Brustwehren errichtet &c. Hiergegen mußten die Preußen bergan stürmen und konnten von dem Gewehrfeuer keinen Gebrauch machen. In den meisten Fällen waren die Preußen die Angreifenden und mußten daher eben so oft im Handgemenge wie durch Bajonnetangriff den Widerstand des Segners brechen. Der geringe Verbrauch von Patronen (etwa 7 per Mann) zeugt ebenfalls dafür.“ — Aus demselben Aufsatz erfährt man, daß im ganzen Feldzug von 1866 151 Schlachten, Gefechte und Retagenoscirungen stattfanden.

Die Historie vom schlechten Bier.

Im grünen Frosch zu Gartenait,
Da sitzt beim Bier ein finst'rer Gast,
Der schneid't ein wüthendes Gesicht, —
Wir scheint, das Bier bebagt ihm nicht —
Er trinkt sein Glas mit Schaudern leer,
Die Janny bringt ein frisches her.
„Den Brauer sollt man ohne Gnad'
Lebendig flecten auf das Rad,
Die Helfersbelfer allzuamm'
Austnupien an den nächsten Stamm!“
Er trinkt sein Glas mit Schaudern leer,
Die Janny bringt ein frisches her.
„Wie kann nur auch die Polizei
„Erlauben sold' ein Schandgebräu!
Man ist ja keines Lebens taum
„Gewiß vor diesem Höllenschaum!“
Er trinkt sein Glas mit Schaudern leer,
Die Janny bringt ein frisches her.
„Nur Apothekern überhaupt
„Sei sold' ein heftig Gift erlaubt,
„In schwarzen Fläschchen zum Verkauf,
„Mit Vorsicht zu gebrauchen“ d'rauf.
Er trinkt sein Glas mit Schaudern leer,
Die Janny bringt ein frisches her.
„Man glaubt, daß man ein Kalb verschluckt.
„Es man d a s Bier hinunter druckt!
„Da kauf' ich lieber Lintennas! —
„De Janny! Zahlen möcht ich, Schas!
„Zwölf Maas? Da ist für eine mehr,
„Geb' kind, bring noch 'ne frische her!“

Aus dem „Heuberger Boten“: Zur Gemeinderathswahl in Dürbheim.

Alte Hosen, alte Rätze,
Haben nicht die besten Rätze.
Neue Besen lehren gut.
Drum ihr Bürger zeigt Muth
Und ble bet stets dem Sage treu:
„Alles Alte werde neu.“

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.